

Arbeiterbewegung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **19 (1927)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Franken stieg, betrug die Zunahme 1920—1925 nur 0,5 Milliarden. In den Jahren 1922 und 1924 ergab sich sogar ein Rückgang des Kapitals infolge der Krisis.

Die Ende 1925 bestehenden Aktiengesellschaften verteilen sich auf die Hauptzweige der Volkswirtschaft wie folgt:

	Zahl	Nominalkapital in 1000 Fr.
Urproduktion	260	447,198
Industrie	2525	1,674,747
Handel	5836	3,212,356
Verkehr	406	395,791
Andere Zwecke	256	29,266
Total	9283	5,759,358

Die unter der Rubrik «Urproduktion» aufgeführten Aktiengesellschaften sind zum grössten Teil Elektrizitätswerke. In der Landwirtschaft spielt die Aktiengesellschaft fast gar keine Rolle. Mehr als die Hälfte aller Aktiengesellschaften entfallen auf den Handel. Der Zahl nach sind es die Bau- und Terraingesellschaften, dem Kapital nach die Banken, die zu diesem Ueberwiegen der Aktiengesellschaft im Handel geführt haben, wie diese Zahlen zeigen:

	Zahl	Nominalkapital in 1000 Fr.
Eigentlicher Handel	1385	440,355
Bau- und Terraingesellschaften .	3296	168,879
Banken und Finanzgesellschaften	699	2,231,739
Versicherungswesen	32	212,500
Hotels und Wirtschaften	278	118,043
Sonstiger Handel	146	40,840
Total Handel	5836	3,212,356

Die Industriegesellschaften verteilen sich in folgender Weise auf die einzelnen Industriezweige:.

	Zahl	Nominalkapital in 1000 Fr.
Nahrungs- und Genussmittelindustrie .	356	330,807
Bekleidungsindustrie	145	60,941
Bauindustrie	284	103,618
Textilindustrie	284	327,409
Papier- und Lederindustrie	69	50,927
Chemische Industrie	298	230,955
Maschinen- und Metallindustrie . .	837	517,577
Polygraphische Industrie	252	52,513
Total Industrie	2525	1,674,747

Man sieht: Die Aktiengesellschaft ist in jenen Industrien am häufigsten, wo der Grossbetrieb vorherrscht, in der Maschinen-, Nahrungs- und Genussmittel-, Textil- und chemischen Industrie; in der Bekleidungs- und Bauindustrie dagegen findet sich diese Unternehmungsform verhältnismässig selten.

Arbeiterbewegung.

Aus den Jahresberichten schweizerischer Verbände.

Der Verband des Personals öffentlicher Dienste gibt einen 338 Seiten umfassenden Bericht für die Jahre 1925 und 1926 heraus. Einem kurzen Gedenkwort für den Gründer des Verbandes, den Gen. Herman Greulich, folgt

ein allgemeiner Ueberblick über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Berichtsperiode, dem eine Reihe von orientierenden Tabellen beigegeben ist. Anschliessend folgen Zahlenangaben über die Verwaltungsrechnungen der Kantone, über die Staatsanleihen, die Finanzlage der kantonalen Anstalten und über den Haushalt der Gemeinden. Der zweite Abschnitt ist der Entwicklung der öffentlichen Betriebe in der Schweiz gewidmet und enthält viel Material wirtschaftlicher und statistischer Art. Ihm schliesst sich der Bericht über die Tätigkeit der verschiedenen Verbandsinstanzen an. Die Mitgliederbewegung entwickelt sich regelmässig; seit Ende 1924 ist die Mitgliederzahl von 11,000 auf 11,886 angewachsen. Die Verbandsmitglieder verteilen sich auf die verschiedenen Kategorien wie folgt: Gemeindearbeiter 3869, Gemeindeangestellte und Beamte 1413, Strassenbahner 2638, kantonale Arbeiter 1354, kantonale Angestellte und Beamte 206, Angestellte in Anstaltsbetrieben 913, eidgenössische Arbeiter und Pferdewärter 793, eidgenössische Beamte und Angestellte 112 und Arbeiter gemischtwirtschaftlicher Unternehmungen 695. Weitere inhaltsreiche Tabellen orientieren über die Leistungen des Verbandes, über die Arbeitszeit, die Gewährung von Ferien, über die gewerkschaftliche Tätigkeit usw. Auch umfangreiche Lohnangaben enthält der Bericht. Ein weiterer Abschnitt orientiert über das Pensionskassenwesen des Bundes und der Kantone. Anschliessend finden sich die Berichte über das Anstaltskartell und die Verhältnisse in den kantonalen Anstalten, über das eidgenössische Personal und die verschiedenen andern Personalkategorien des Verbandes. Bildungsarbeit, Beziehungen zu andern Organisationen usw. werden ebenfalls gesondert behandelt. Am Schlusse finden sich die Jahresrechnungen und kurzgefasste Tätigkeitberichte der Verbandssektionen.

Der gegen 100 Seiten umfassende Tätigkeitsbericht des Verbandes schweiz. Post- und Telegraphenangestellter orientiert in umfassender Weise über die Tätigkeit aller Verbandsorgane im Jahre 1926. Im Vordergrund standen die mit dem Besoldungsgesetz zusammenhängenden Fragen und die fortgesetzten Arbeiten zur Wahrnehmung der Personalinteressen gegenüber der Verwaltung. Besondere Abschnitte geben Aufschluss über die Betriebsergebnisse der Post-, Telephon- und Telegraphenverwaltung, über den inneren Geschäftsgang des Verbandes, über die Beziehungen zu den Spitzenorganisationen des Inlandes und Auslandes, über die Besoldungen und Zulagen, die Dienstverhältnisse und die Disziplinar massnahmen sowie über Sozialversicherungen und Solidaritätseinrichtungen. Die Mitgliederzahl ist von 7306 auf 7249 zurückgegangen; im gleichen Zeitraum ist die Zahl des bei der P. T. T.-Verwaltung beschäftigten Personals von 7976 auf 7840 zurückgegangen. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Betriebsdefizit von 8676 Fr. ab, das auf verminderte Einnahmen und vermehrte Ausgaben zurückgeführt werden muss. Die Unterstützungskasse richtete im Berichtsjahre Unterstützungen im Betrage von 6070 Fr. aus. Das Gesamtvermögen des Verbandes belief sich Ende 1926 auf 164,954 Fr.

Der Metall- und Uhrenarbeiterverband hatte Ende 1926 einen Mitgliederbestand von 44,424 zu verzeichnen gegenüber einem solchen von 42,709 Ende 1925. Die Agitationstätigkeit der Sektionen hat somit ihre Früchte gezeitigt und sie hat auch im Jahre 1927 angehalten. Die Zahl der geführten Bewegungen ist gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen, eine Erscheinung, die sich aus der ungünstigen Wirtschaftslage erklärt. Der Jahresbericht gibt ausführlich Aufschluss über die Verhältnisse in den einzelnen Industriezweigen und über Ursachen, Verlauf und Ergebnisse der geführten Bewegungen. Die Krankenkasse hat im Berichtsjahre für Krankengeld, Stillprämien und Wöchnerin-

nengeld 415,510 Fr. ausgegeben; sie schliesst mit einem Ueberschuss von 40,739 Fr. ab. Aus der Unfallzuschusskasse wurden 31,511 Fr. ausbezahlt. Ausserordentlich stark war wiederum die Arbeitslosenkasse belastet, die für Ganzarbeitslose 417,721 Fr., für Teilarbeitslose 621,598 Fr. ausbezahlte. Der von der Zentralkasse zu tragende Ausgabenüberschuss beträgt 669,496 Fr. Die Bilanz der Gesamtrechnung pro 1926 weist einen Ausgabenüberschuss von 324,303 Fr. auf, der aber durch die ausstehenden Subventionen für die Arbeitslosenkasse pro 1926 nahezu gedeckt wird. Detaillierte Tabellen geben über die Kassengebarung der Sektionen Aufschluss; ausserdem sind dem Berichte kurzgefasste Orientierungen über die Tätigkeit der Sektionen beigegeben.

Die Tätigkeit des Plattstichweberverbandes litt auch im verflossenen Jahre unter der anhaltenden Krise; die fortgesetzte Lohndrückerei veranlasste die Verbandsbehörden, um überhaupt einen Tarif aufrechterhalten zu können, in eine Reduktion einzuwilligen. Neben der Sorge um die Innehaltung des Tarifs beschäftigte die Verbandsinstanzen hauptsächlich die Arbeitslosenfrage. Die Mitgliederzahl hat sich von 618 auf 644 erhöht.

Der Schweiz. Typographenbund umfasste Ende 1926 insgesamt 5626 Mitglieder (5161 Berufsarbeiter und 465 Hilfsarbeiter) gegenüber einem Mitgliederbestand von 5097 Ende des Vorjahres. Der Jahresrechnung entnehmen wir die folgenden Angaben: Für Krankenunterstützungen wurden 269,097 Fr., für Sterbegelder 22,142 Fr., für Invalidenunterstützungen 280,037 Fr. und für Arbeitslosenunterstützungen 249,443 Fr. ausgegeben. Der Bericht enthält neben den Aufschlüssen über die Tätigkeit der Verbandsorgane reichhaltige Angaben über die Tätigkeit der einzelnen Sektionen und Sparten. Er enthält ferner detaillierte Tabellen über die Kassenverhältnisse der Sektionen, über die Zahl der Offizinen und die Zahl der Mitglieder und Nichtmitglieder sowie über die Feringewährung.

Delegiertenversammlungen schweizerischer Verbände.

Die 22. Delegiertenversammlung des Buchbinderverbandes fand am 28. und 29. Mai 1927 in Solothurn statt. Vertreten waren 17 Sektionen durch 24 Delegierte; ausserdem nahmen die Vertreter des Zentralvorstandes, der Geschäftsprüfungskommission und zahlreiche Gäste an den Verhandlungen teil. Die Geschäftsberichte pro 1925 und 1926 wurden genehmigt; im Anschluss daran wurde das Bureau des Verbandstages beauftragt, eine Protesterklärung gegen die Arbeitszeitverlängerungen abzugeben. Auch die beiden Jahresrechnungen wurden nach kurzer Diskussion genehmigt. Einem Antrag auf Beteiligung an der zu gründenden Gewerkschaftsbank stimmte der Verbandstag einstimmig zu und ermächtigte den Zentralvorstand, sich am Anteilscheinkapital mit einem Betrag bis zu 30,000 Fr. zu beteiligen. Ein Antrag auf häufigere Herausgabe des Verbandsorgans wurde abgelehnt, ebenso ein solcher auf Namensänderung des Verbandes. Nach Behandlung der Anträge der Sektionen, Vornahme der Wahlen in das erweiterte Zentralkomitee, wurde darauf der Verbandstag geschlossen. Die nächste Delegiertenversammlung wird in Bern stattfinden.

Die gutbesuchte ordentl. Delegiertenversammlung des Stickereipersonalverbandes fand am 8. Mai 1927 in Degersheim statt. Der vorgelegte Jahresbericht wurde gutgeheissen; ebenso wurde nach Anhörung des Berichtes der Revisionskommission die Jahresrechnung genehmigt. Im Anschluss daran wurde dem Zentralpräsidenten O. Meier, der seit zehn Jahren dem Verband vorsteht, für seine unermüdliche Arbeit der Dank des Verbandes ausgesprochen. Die Delegiertenversammlung trat darauf auf die Beratung der Statuten ein, setzte Kre-

dite, Sitzungsgelder und Spesenentschädigungen fest und nahm die Wahlen in die Verbandsbehörden vor. Der Arbeitslosenkasse wurde aus den Mitteln der Verbandskasse ein Betrag von 20,000 Fr. zugewiesen.

Die Delegierten des Verbandes eidg. Telephon- und Telegraphenarbeiter traten am 26. Mai 1927 in St. Gallen zur ordentlichen Tagung zusammen. Die statutarischen Traktanden fanden eine rasche Erledigung. Jahresberichte und Jahresrechnung wurden genehmigt. Eine lebhaft diskutierte Frage der Verschmelzung mit dem Verband schweizerischer Post- und Telegraphenangestellter. Mit 120 gegen 9 Stimmen wurde der vorliegende Entwurf zu einem Vereinigungsvertrag genehmigt. Die weiteren Verhandlungen waren gewerkschaftlichen Fragen (Besoldungsgesetz, Beförderungen usw.) gewidmet.

An Pfingsten tagte in Lausanne die Delegiertenversammlung der Typographen. Der vorgelegte Jahresbericht begegnete lebhaftem Interesse; er wurde nach reger Diskussion gutgeheissen. Auch die Jahresrechnungen der Allgemeinen Kasse und der Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse wurden genehmigt. Die Delegiertenversammlung trat sodann auf die Behandlung der Sektionsanträge ein, die im Sinne der Stellungnahme des Zentralkomitees erledigt wurden. Einstimmig wurde beschlossen, sich an der zu gründenden Gewerkschafts- und Genossenschaftsbank mit einem Betrag von 200,000 Fr. zu beteiligen. Dem Zentralkomitee wurde Auftrag erteilt, die Vorarbeiten für die Schaffung eines Landestarifs für das Hilfspersonal an die Hand zu nehmen. Der Beitritt zur «Roten Hilfe» wurde abgelehnt. Die nächste Delegiertenversammlung wird in Thun stattfinden, in Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum der dortigen Sektion.

In St. Gallen tagte vom 17. bis 19. Juni die Delegiertenversammlung des Verbandes des Personals öffentlicher Dienste. Nach Anhörung der üblichen Begrüssungsansprachen trat die Versammlung auf die Beratung des Jahresberichtes ein, der von Zentralsekretär Meister mündlich ergänzt wurde. Zu welcher Diskussion gab die Sekretärangelegenheit Anlass, doch wurden die Massnahmen des Zentralvorstandes im allgemeinen anerkannt. Der Jahresbericht wurde genehmigt. Hierauf referierte Genosse Dr. Sennhauser über die Gemeindekranken- und staatliche Unfallversicherungsanstalt. Der Verbandstag setzte darauf die Behandlung der statutarischen Traktanden fort. Der Bericht über das Verbandsorgan wurde genehmigt. Meister sprach darauf über Anstaltskartelle und besonders über die Ausbildung des Anstaltspersonals; Dr. Oprecht empfahl die Durchführung eigener Bildungskurse für die Vertrauensleute des Verbandes. Die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zu den russischen Staatsarbeitern wurde vom Vorsitzenden an den internationalen Verband verwiesen. Die Statutenberatung wurde an eine Sonderkommission verwiesen; nachher wird eine Urabstimmung stattzufinden haben. Die bisherigen Verbandsbehörden bleiben bis zur Genehmigung der neuen Statuten im Amte. Ueber das Arbeitsprogramm des Verbandes orientierte Genosse Meister. Die Sektionsanträge wurden nach der Stellungnahme des Zentralvorstandes erledigt. In einer Resolution wird gegen das Vorgehen des Bundesrates in der Frage des Besoldungsgesetzes für das eidgenössische Personal protestiert. Weitere Resolutionen wurden angenommen gegen den Faschismus und für die Förderung des Arbeitersports. Hierauf hörte der Verbandstag ein Referat von Genosse Grimm über die Wirtschaftlichkeit kommunaler Betriebe an, worauf der Verbandstag geschlossen wurde.

Die ordentliche Delegiertenversammlung des Handstickerverbandes fand am 22. Mai 1927 in St. Gallen statt. Unter dem Vorsitz des Gen. E. Keller

nahm die gutbesuchte Tagung einen erfreulichen Verlauf. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden nach kurzer Diskussion genehmigt. Die Wahl des Verbandsvorstandes und des Sekretärs ging reibungslos vonstatten. Die Delegiertenversammlung befasste sich darauf mit den zahlreichen von den Sektionen eingereichten Anträgen. Zur Anpassung an die behördlichen Bestimmungen wurde eine Revision der Statuten der Arbeitslosenkasse beschlossen.

Aus andern Organisationen.

Der Schweizerische Lithographenbund umfasste im Jahre 1926 insgesamt 13 Sektionen mit 1092 Mitgliedern (gegenüber 13 Sektionen mit 1024 Mitgliedern im Vorjahre). Im Geschäftsbericht nimmt wie im letzten Jahre der Offsetkonflikt den breitesten Raum ein. Eine Annäherung der divergierenden Standpunkte des Typographenbundes und des Lithographenbundes konnte auch im Berichtsjahre nicht erreicht werden.

Die Gesamteinnahmen des Verbandes beliefen sich im Berichtsjahre auf 280,036 Franken, die Gesamtausgaben auf 171,302 Franken. Für Arbeitslosenunterstützungen wurden 27,367 Franken, für Krankenunterstützungen 50,480 Franken, für Invalidenunterstützungen 34,476 Franken ausgegeben. Das Gesamtvermögen belief sich Ende 1926 auf 919,127 Franken.

Am 28. und 29. Mai fand im Grossratssaale in Luzern die 34. Abgeordnetenversammlung des Verbandes schweiz. Postbeamter statt. Vertreten waren sämtliche Sektionen durch die stattliche Zahl von 93 Delegierten. Anträge auf Verschmelzung der gradierten Sektionen mit den allgemeinen Sektionen, Bezeichnung der Delegation in die verschiedenen Kommissionen durch die Delegiertenversammlung und Herabsetzung der Beiträge für die weiblichen Gehilfinnen wurden erheblich erklärt. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt. Als Vorortssektion für die Jahre 1928/30 wurde die Sektion Lausanne bestimmt. Die Delegiertenversammlung beriet darauf den Vorschlag pro 1928 und trat darauf auf die Behandlung des Besoldungsgesetzes ein, worüber der Verbandssekretär Mischon referierte. In der angenommenen Entschliessung werden die Beschlüsse der Nationalrätlichen Kommission, wie sie in Locarno gefasst wurden, begrüsst, und es wird der Geschäftsleitung des Föderativverbandes das volle Vertrauen der Postbeamtenschaft ausgesprochen.

Einer äusserst lebhaften, 4 Stunden andauernden Diskussion rief der seitens der Sektion Basel eingereichte Antrag auf Beitritt zum Schweiz. Gewerkschaftsbund. Die Delegiertenversammlung zerfiel in drei Gruppen: Die eine befürwortete den sofortigen Beitritt, die zweite ist für den Beitritt, hält aber den Zeitpunkt nicht für geeignet und die dritte führte gegen den Beitritt grundsätzliche Bedenken an. Die Sektion Basel wollte dem Verbandsvorstand den bestimmten Auftrag erteilen, den Beitritt vorzubereiten durch das Mittel der Verbandszeitung und aufklärende Vorträge in den Sektionen, in der Auffassung, dass der Antrag auf Beitritt der Abgeordnetenversammlung des Jahres 1928 zu unterbreiten sei; seitens der Sektion St. Gallen wurde ein Gegenantrag eingereicht, der den Verbandsvorstand ersuchte, die Frage des Beitritts oder Nichtbeitritts einer der nächsten Delegiertenversammlungen zu unterbreiten. Der Antrag St. Gallen wurde schliesslich dem Antrag Basel mit 38 gegen 36 Stimmen vorgezogen. Nach Behandlung der verschiedenen Sektionsanträge und Berichterstattung über das Ergebnis der Wertung der Preisarbeiten wurde darauf der Verbandstag geschlossen.

Der Jahresbericht des Verbandes evangelischer Arbeiter und Angestellter ist erfüllt von Genugtuung über das «kräftige Wachstum» des Verbandes. Nach den Angaben des Berichtes hat sich die

Mitgliederzahl von 4120 (80 Sektionen) im Jahre 1925 auf 5327 (95 Sektionen) im Jahre 1926 erhöht. Schade ist nur, dass sich der von den Neueingetretenen geäußerte Wille zur Organisation in den kleinen Splitterorganisationen wirkungslos verpufft, statt Einfluss und Macht der freigewerkschaftlichen Organisation zu stärken.

Die Arbeitslosenkasse des Verbandes hat im Berichtsjahre Fr. 142,143.— an Arbeitslosenunterstützungen ausbezahlt. Aus der Notstandskasse wurden Unterstützungen im Betrage von Fr. 7320.— ausgerichtet. Für Streiks und Aussperungen wurden Fr. 7746.— ausgegeben. Die Krankenkasse wurde von 148 Mitgliedern in Anspruch genommen; ausbezahlt wurden Fr. 18,160.—. Das Gesamtvermögen des Verbandes stieg von Fr. 220,294.— auf Fr. 251.680.— an.

Nach dem im «Schweizer Arbeiter» veröffentlichten Jahresbericht hat der Landesverband Freier Schweizer Arbeiter im Jahre 1926 einen Zuwachs von 7 Sektionen aufzuweisen; der Mitgliederbestand betrug bei Jahresende 3200. Der Mitgliederbestand der Arbeitslosenkasse hat sich von 242 auf 749 erhöht.

Die Einnahmen der Arbeitslosenkasse aus Mitgliederbeiträgen betrugen 6849 Franken; ausbezahlt wurden Unterstützungen im Gesamtbetrage von 20,336 Franken.

In bezug auf die gewerkschaftliche Tätigkeit weiss der Bericht begreiflicherweise nicht viel Positives mitzuteilen. Eingaben wurden in bezug auf die Freizeit der Arbeiter und in bezug auf den wöchentlichen Ruhetag ausgearbeitet; mit welchem Wohlwollen jeweilen die freisinnigen Väter des Landesverbandes jeweilen Arbeiterbegehren im Parlament behandeln, ist genugsam bekannt.

Hinsichtlich der Vertretung der Arbeiterschaft an den internationalen Arbeitskonferenzen wird sehr beklagt, dass die Mitgliederzahl der «nichtsozialistischen» Verbände nicht ausreiche, um durch einen Zusammenschluss den freien Gewerkschaften die Bestellung der Delegation streitig zu machen. Dazu wird es voraussichtlich auch nie kommen, beträgt doch der Zuwachs der freien Gewerkschaften pro 1926 mehr als die Gesamtmitgliederzahl des Landesverbandes! Besprechungen über die Gründung eines Kartells der nationalen Arbeitnehmerorganisation hatten nach dem Bericht kein Ergebnis. Als wünschenswert wird die Ausgestaltung der «neutralen Angestellten-Internationale» zu einer allgemeinen Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-Internationale bezeichnet. Hoffentlich überzeugen sich die Arbeiter, Angestellten und Beamten aller Kategorien immer mehr davon, dass die wirksame Vertretung ihrer Interessen nicht bei solchen Splitterorganisationen liegt, die unter den Fittichen des Freisinns ein kümmerliches Dasein fristen. Wer sich ihnen anschliesst, hilft dem wirtschaftlichen Gegner und schwächt die Front der Arbeitnehmerschaft!

Arbeitsverhältnisse.

Die Löhne in schweizerischen Elektrizitätswerken.

Bekanntlich sind wir in der Schweiz ziemlich übel dran mit Lohnstatistiken. Zuverlässige allgemeine lohnstatistische Erhebungen gibt es bis jetzt nicht. Daher ist man angewiesen auf Spezialerhebungen. Eine solche ist schon zweimal durchgeführt worden vom Verband schweizerischer Elektrizitätswerke, das erstemal im Sommer 1924, das zweitemal im August 1926*. Zwar ist

* Vgl. «Sozialstatistische Mitteilungen», Dezember 1926, S. 344.